

Klÿck distanziert sich von Palästina-Benefiz-Event

Der Kanton hatte einem pro-palästinensischen Spendenanlass zuerst die Nutzung der Dreirosen-Turnhalle erlaubt – und dann wieder die Bewilligung entzogen. Nun fand der Event im Quartiertreff Klÿck statt – ohne Detailkenntnis zum Event.



Von [David Rutschmann](#)

Redaktor



30. März 2026



Palästina

Nahostkonflikt

Entry free, donations
are welcome.
All proceeds will go to
Medico International
Schweiz.

*Fight
against
Genocide*

29.03.2026
9:30 AM

NEW LOCATION
Kleinhüningerstrasse
205, 4057 Basel

Auf den Punkt:

- Die Veranstaltung «Fight against Genocide» – ein Benefizevent zugunsten humanitärer Hilfe in Gaza – hätte ursprünglich in der Turnhalle Dreirosen stattfinden sollen.
- Der Kanton, dem die Halle gehört, entzog den Veranstalter*innen die Bewilligung wieder, nachdem die SVP den Event kritisiert hatte – dort könnten «antisemitische Ressentiments geschürt» werden.
- Der Event fand letztlich im Quartiertreff Kljäck statt. Das dortige Team sagt im Nachhinein, dass man nicht ausreichend über den Veranstaltungszweck informiert wurde.

Am Ende hat die im Vorfeld umstrittene Veranstaltung «Fight against Genocide» zugunsten der Bevölkerung in Gaza doch stattgefunden. Der palästinensische Solidaritäts-Event hätte ursprünglich in der Dreirosen-Turnhalle stattfinden sollen. SVP-Grossrat Pascal Messerli hatte deshalb eine [Interpellation](#) eingereicht.

Messerli hatte die Veranstaltung kritisiert, weil sie Israel einen Genozid vorwirft – das könne «geeignet sein, weitere antisemitische Ressentiments zu fördern». Er kritisiert weiter, dass die Organisation Basel4Palestine den Anlass beworben habe. Die Organisation war verantwortlich für diverse Demonstrationen, bei denen «israelfeindliche und offen antisemitische Parolen» aufgefallen seien.

Der Völkermord-Begriff wurde im Zusammenhang mit Israels Kriegsführung im Gazastreifen seit dem Hamas-Attentat vom 7. Oktober 2023 erhoben. Auch der UNO-Menschenrechtsrat warf Israel in diesem Kontext bereits vor, einen Genozid zu begehen.

Das Erziehungsdepartement, dem die Sporthalle gehört, hat am Freitag, zwei Tage vor dem Event, die Bewilligung zurückgezogen, wie die [bz](#) berichtete. Das Sportamt habe ein «Sport-/Schaukampf- und Familienevent» bewilligt – wegen «unvollständiger Angaben zum Veranstaltungszweck» sei diese Bewilligung wieder entzogen worden. Die Organisator*innen verkündeten noch am Freitag, dass sie eine neue, «noch bessere» Location gefunden hätten: den Quartiertreff Kljäck.

«Hätten wir im Vorfeld gewusst, dass es sich um die vom ED nicht tolerierte Veranstaltung <fight against genocide> handelt, wäre sie auch bei uns nicht möglich gewesen.»

Kljäck-Team

Dort fand der Solidaritäts-Event am vergangenen Sonntag statt – es gab Schaukämpfe mit historischen Waffen, Workshops zum Erlernen des orientalischen Tanzes Dabke und eine Podiumsdiskussion über zivile Wehrsysteme im frühneuzeitlichen Deutschland und in der Gegenwart. Bei der Veranstaltung wurden Spenden gesammelt, die an die Hilfsorganisation medico international Schweiz gingen.

Im Nachgang der Veranstaltung distanziert sich nun allerdings auch der Quartiertreff Kljäck davon. Der Verein für mittelalterliches Fechten HEMA hatte den Raum für einen «Vereinsanlass Sport und Tanz» gemietet. Dass es sich um jene Veranstaltung aus der Dreirosen-Turnhalle handelt und was der Titel der Veranstaltung ist, sei dem Kljäck-Team nicht gesagt wurde. Auch über die «Werbekanäle» sei man nicht informiert worden. Gemeint ist die Organisation Basel4Palestine, die für die Veranstaltung geworben hatte.

Kljäck schreibt dazu: «Hätten wir im Vorfeld über die oben genannten Informationen verfügt und auch, dass es sich um die vom ED nicht tolerierte Veranstaltung <fight against genocide> handelt, wäre sie auch bei uns nicht möglich gewesen.» Weiter betont das Kljäck-Team, dass die für den Mietvertrag verantwortliche Person einen Verhaltenskodex unterschreiben musste – darin ist festgehalten, dass es vonseiten des Treffpunkts keine Toleranz für jegliche Formen der Diskriminierung gebe, darunter auch Rassismus und Antisemitismus.

Wie viel Spendengelder bei dem Event gesammelt wurden, ist Basel4Palestine nicht bekannt. Auf Anfrage betont die Organisation, dass man den Event lediglich beworben habe – man wolle Benefizveranstaltungen für die humanitäre Hilfe, «die sich gegen den Völkermord in Gaza einsetzt», unterstützen. Den Entscheid des Kantons, der Veranstaltung die Bewilligung zu entziehen, kritisiert die Organisation.